

Reden wir über

SZ Oster 7/18.19 April 2012



Die Erfüllung eines Traums

Eva Greif kann jetzt beginnen, eine Dokumentationsstätte zu schaffen

Eva Greif kämpft als Gründerin des Arbeitskreises Föhrenwald seit langem dafür, das historische Ensemble am Kolpingplatz zu erhalten. Sie möchte dort eine Dokumentationsstätte verwirklicht sehen, in dem Besucher die Geschichte Waldrams nachvollziehen können.

Wie groß ist Ihre Erleichterung?

Dass die Häuser nicht abgerissen werden, hat man nicht zu hoffen gewagt. Es war mein Traum, das Gebäude als Dokumentationsstätte einzurichten. Wir alle haben sehr viel Kraft und Energie reingesteckt, nicht nur ich, sondern der ganze Historische Verein, die Siedlergemeinschaft, die DJK Waldram und die Kulturpreisträger. Auch die Einwohner von Waldram haben uns sehr unterstützt. Die Erleichterung ist groß.

Wann beginnen Sie mit der Einrichtung der Dokumentationsstätte?

Wir werden uns nach Ostern zusammensetzen und zunächst einen Förderverein gründen, um das weitere Vorgehen zu planen. Danach erst können wir Sanierungspläne in Angriff nehmen, bei denen uns die Stadt wesentlich unterstützen wird, und dann wiederum können wir daran denken, eine Dokumentationsstätte einzurichten. Materialien, die wir dort zeigen können, haben wir genug.

Was werden Sie dort genau zeigen?

Wir wollen die drei Geschichtsphasen von Föhrenwald/Waldram zeigen, die Entwicklung von der Wohnsiedlung für Zwangsarbeiter während der NS-Zeit über das Lager für *Displaced Persons* (DP) hin zu den Heimatvertriebenen ab 1957. Die NS-Zeit ist noch zu wenig aufgearbeitet, ebenso wenig die Zeit der Heimatvertriebenen. Auch über die DP-Zeit gibt es noch eine Menge Materialien, die ausgewertet werden müssen. Und es soll ein Begegnungszentrum werden – für die Waldramer, für jüdische Besucher, die kommen, für Schüler, die sich ein Bild der Geschichte machen wollen.

Interview: Isabel Meixner